

# Nur wenige Firmen mussten Ste

Die Schwyzer Firmeninhaber und Geschäftsführer ziehen eine erste Bilanz aus dem Corona-Jahr und schauen optimistisch in die Zukunft. Nur w

## Die Fragen

Diese und ähnliche Fragen stellte der «Bote» zahlreichen CEOs von Schwyzer Unternehmen:

- ① Wie ist die Firma durch die Pandemie gekommen?
- ② Gab es Kurzarbeit?
- ③ Kam es zu Stellenabbau?
- ④ War der Rückgriff auf die Härtefallklausel notwendig?
- ⑤ Wie steht das Unternehmen den repetitiven Massentests gegenüber?

Jürg Auf der Maur

## «Wir performen zurzeit sehr gut»

① Der erste Lockdown hat uns finanziell sehr getroffen, da die Fixkosten der Anlage sehr hoch sind. Danach hatten wir ein grosses Glück! Der Swiss Holiday Park performt zurzeit sehr gut.



② Wir hatten vom 15. März bis 30. Juni 2020 und im Monat Januar 2021 Kurzarbeit. Zurzeit sind wir noch angemeldet, beziehen aber keine Kurzarbeit mehr.

③ Nein, mussten wir zum Glück nicht. Im Gegenteil, die Belegschaft ist gewachsen, und es sind auch heute noch nicht alle Stellen besetzt. Bewerber sind sehr willkommen.

④ Wir haben keine Härtefallgelder beantragt. Glücklicherweise haben wir mit der Credit Suisse eine Eigentümerin, mit der im Bereich der Miete rasch, professionell und konstruktiv eine für beide Seiten adäquate Lösung gefunden werden konnte.

⑤ Ja, der Test wird bei uns wöchentlich durchgeführt. Wir haben gegenüber den Gästen und den Mitarbeitern eine grosse Verantwortung und können so der Weiterverbreitung des Virus entgegenwirken sowie infizierte Personen ohne Symptome schneller erkennen.

Pascal Waser, Direktor Swiss Holiday Park

## «Die Corona-Krise fordert uns stark»

① Im vergangenen Pandemie-Jahr mussten wir eine Umsatzeinbusse von rund 30 Prozent verkraften. Die Corona-Krise fordert uns stark. Zwar konnten wir in einigen Märkten von einer steigenden Nachfrage bei unseren Küchenmessern und vom verlagerten Fokus auf den Online-Handel profitieren. Doch dies reichte nicht, um die starken Auswirkungen der weltweiten Lockdowns auszugleichen. Das Reisegepäck war am stärksten betroffen, aber auch der ausbleibende Tourismus im In- und Ausland hatte negative Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis.



Trotz Covid-19 konnten wir im vergangenen Jahr wichtige Projekte vorantreiben. Unser neues Distributionszentrum in Seewen nahmen wir im Herbst in Betrieb. Die Zentralisierung unserer Lieferkette macht uns effizienter und bringt Kosteneinsparungen. Und um unseren Online-Kanal noch attraktiver zu gestalten, haben wir für die Produktpersonalisierung einen 3D-Konfigurator entwickelt. Zudem gewannen die Themen Digitale Transformation und Innovationsmanagement nicht zuletzt auch durch die Pandemie an Bedeutung. Diese Entwicklung unterstützen wir mit einem dezidierten Team, um uns für die Zukunft zu rüsten. Die ansteigende Nachfrage im ersten Quartal 2021 stimmt uns vorsichtig optimistisch und gibt uns Zuversicht für eine langsame Besserung der nach wie vor herausfordernden Situation.

② Wir hatten in der Produktion in Ibach sowie im Bereich des Vertriebs und in unseren Retailgeschäften über einige Monate Kurzarbeit. In unserem Uhrenkompetenzzentrum in Delémont dauert diese Kurzarbeit nach wie vor an.

③ Nein, dank Kurzarbeit, der Integration der Produktion des REX-Sparschälers in Delémont und dem Aufbau des Distributionszentrums in Seewen mussten wir weder in Ibach noch Delémont Stellen abbauen.

④ Im Kanton Schwyz haben wir die Härtefallregel nicht in Anspruch genommen.

⑤ Die Victorinox-Corona-Taskforce hat sich über diese Massnahme ausführlich informiert und die Möglichkeit des repetitiven Testens für Mitarbeitende eingehend diskutiert. Wir sind zum Entschluss gekommen, dass wir weiterhin auf Eigenverantwortung und die bewährten Schutzmassnahmen setzen. Der Verlauf der vergangenen Monate bestätigt uns, dass die geltenden Schutzmassnahmen innerhalb des Betriebs wirksam sind und unsere Mitarbeitenden gut schützen.

Carl Elsener, CEO Victorinox AG

## «Wir sind gut ins 2021 gestartet»

① Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ist gut ins Wirtschaftsjahr 2021 gestartet. Covid-19 hat die Arbeitswelt der SZKB in den vergangenen Monaten grundlegend beeinflusst. Gefordert waren innert kürzester Zeit neue Arbeitsmodelle und für einen Teil der Mitarbeitenden ein schneller und reibungsloser Wechsel ins Homeoffice.



② Glücklicherweise konnten wir aber immer arbeiten und waren nicht von Kurzarbeit betroffen. Innert kurzer Frist konnte die SZKB die nötigen Vorkehrungen treffen, damit die Gewerbe- und Firmenkunden die vom Bund verbürgten Covid-19-Kredite unbürokratisch in Anspruch nehmen konnten. Dies zeigt, dass die SZKB stark mit dem Kanton eng verwurzelt ist.

③ Über 50 Prozent der Mitarbeitenden der SZKB arbeiten weiterhin im Homeoffice. Die Schutzkonzepte vor Ort am Hauptsitz und in den Filialen haben sich bewährt. Die SZKB wird



Seine Firma war von der Corona-Krise nicht betroffen: Ernest Schilliger, Haltikon.

deshalb bei den Massentests nicht mitmachen, empfiehlt ihren Mitarbeitenden aber, sich impfen zu lassen.

Wir alle freuen uns darauf, wenn wir uns möglichst bald am Arbeitsplatz wieder ohne Masken treffen können.

Susanne Thellung, Vorsitzende der Geschäftsleitung SZKB

## «Kurzarbeit war für uns nie ein Thema»

① Dank der grossen Flexibilität der Mitarbeitenden in den Strüby Unternehmungen sowie einem guten Schutzkonzept konnte die Firma Strüby mit wenigen Einschränkungen die Arbeit im gewohnten Rahmen fortführen. Mehraufwand gab es bei der Organisation auf den Baustellen und in den Arbeitsabläufen.



② Nein, das war nie ein Thema.

③ Nein, im Gegenteil. In den vergangenen 12 Monaten durften wir sogar neue Stellen schaffen.

④ Die Firma Strüby hat nie öffentliche Gelder beanspruchen müssen.

⑤ Wir halten uns strikt an das interne Schutzkonzept und hatten in den letzten Monaten praktisch keine Ausfälle wegen Covid. Aus diesem Grund sind bei der Firma Strüby Massentests momentan kein Thema.

Anton Strüby, Verwaltungsratspräsident Strüby Unternehmungen

## «Umstrukturierungen vorgenommen»

① Auf unseren Baustellen, dem Werkhof und im Büro konnten wir immer arbeiten. Die Baustellen wurden mit mehr WC-Anlagen, Baracken, Fahrzeugen etc. aufgestockt. Zusätzlich wurden mehr Wasch- und Desinfektionsstellen aufgebaut, sodass wir immer die BAG-Regeln einhalten konnten. Auch können wir feststellen, dass in der Baubranche ein sehr gutes Auftragsvolumen vorhanden ist.



② Nein, wir hatten keine Kurzarbeit.

③ Im Jahr 2020 haben wir strukturell einige Veränderungen vorgenommen, die mit einem Stellenabbau verbunden waren. Dies hatte jedoch nichts mit dem Coronavirus zu tun. Mit unserer neuen Abteilung Asbestsanierung konnten wir auch zusätzliche Stellenprozentage schaffen.

④ Wir sind von der Härtefallregel nicht betroffen.

⑤ In unserer Bauunternehmung werden keine Massentests durchgeführt. Bis jetzt waren unsere Mitarbeiter grösstenteils vom Virus nicht betroffen.

Dies ist sicher darauf zurückzuführen, dass wir den ganzen Tag draussen an der frischen Luft arbeiten und dadurch das Ansteckungsrisiko minimiert ist. Wenn jedoch ein Mitarbeiter Symptome aufweist, sind wir dafür besorgt,

dass sich sein Baustellenteam unverzüglich testen lässt.

Silvia Zumbühl, Geschäftsleitung Bolfig AG

## «Wir hatten einen Umsatzrückgang»

① Wir hatten einen Umsatzrückgang im Jahr 2020 von gut 20 Prozent.

② Ja, für betroffene Abteilungen: Export, Produktion und Schulungszentrum.

③ Nein.

⑤ Nein, wir machen bei den Massentests nicht mit. Wir hatten bisher fast keine Fälle, die Mitarbeitenden halten sich beruflich wie privat sehr gut an die strengen Schutzmassnahmen.

Christian Aschwanden, CEO Max Felchlin AG

## «Leichter Rückgang beim Stromverbrauch»

① Der Stromabsatz ist im Jahr 2020 leicht zurückgegangen, dies aufgrund der Schliessung von Tourismus- und Gastronomiebetrieben während des Lockdowns. Der Bereich Gebäudetechnik hatte nur kurz im März/April 2020 eine geringere Auslastung.

② Nein.

③ Nein, die Auftragslage war zufriedenstellend.

# ellen wegen Corona abbauen

enige setzen aber auf die repetitiven Massentests für ihre Betriebe.



Bild: Erhard Gick

④ Diese Hilfe musste nicht beansprucht werden.

⑤ Ja, wir werden mitmachen, die Vorbereitungen laufen. Wir möchten damit einen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten. Wir hoffen damit, Ansteckungen im Betrieb zu verhindern oder zu reduzieren. Zudem möchten wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, sich unkompliziert regelmässig testen zu lassen.

**Peter Suter, Vorsitzender der Geschäftsleitung EWS AG**

## «Es war enorm herausfordernd»

① Im ersten Lock-down waren wir aufgrund der Regelungen des Bundesrates mit einem halb leeren Spital konfrontiert. Im Sommer herrschte vergleichsweise betriebsame Normalität – die deutliche Zunahme des inner-schweizerischen Tourismus brachte auch vermehrt ausserkantonale Patienten ins Spital. Ab Oktober galt es, die zweite Welle zu bewältigen. Trotz ausgebauten Kapazitäten war die Bewältigung der zweiten Welle für das Spitalpersonal psychisch und physisch enorm herausfordernd.

② Ja. Im März/April 2020 durften wir am Spital nur noch dringliche Ein-



griffe vornehmen. Zu diesem Zeitpunkt gab es in der Region nur sehr wenige Hospitalisierungen wegen Covid-19, sodass das Spital halb leer war. Als privates Spital ohne Garantien des Kantons waren wir sehr froh um das gut funktionierende Instrument der Kurzarbeit.

③ Nein. Im Gegenteil – die zweite Welle und insbesondere der Aufbau des Impfzentrums haben zu einem Ausbau der Stellen geführt.

⑤ Ja. Allerdings sind für den Betrieb des Spitals die rasche Durchimpfung des Personals sowie die konsequente Einhaltung der Schutzmassnahmen von viel grösserer Bedeutung. Ein Spital, das ein Behandlungszentrum für Covid-19-Patienten ist und zusätzlich eine grosse Zahl von anderen Risikopatienten behandeln muss, hat natürlich ganz andere und differenziertere Schutzmassnahmen. Dies lässt sich nicht mit herkömmlichen Betrieben vergleichen. Interne, ausgebaute spitalspezifische Massnahmen werden seit Langem getroffen.

**Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin Spital Schwyz**

## «Einschneidendes Besuchsverbot»

① Die BSZ Stiftung trifft die Pandemie wie die meisten Unternehmen auf mehreren Ebenen – Arbeitsausfälle, Rückgang des Auftragsvolumen, Schliessung des öffentlichen Restaurants Pluspunkt. Gleichzeitig steigt an vielen Orten der personelle Aufwand infolge

der Corona-Massnahmen. Besonders einschneidend sind Massnahmen, welche für die Bewohner/innen und Mitarbeitenden unmittelbare Konsequenzen haben. So zum Beispiel das Besuchsverbot, die Absage von Freizeitaktivitäten oder die Trennung von Gruppen, um Durchmischungen möglichst zu vermeiden.

② Für die Angestellten des Restaurants Pluspunkt mussten wir Kurzarbeit anmelden.

③ Nein.

④ Für das Restaurant Pluspunkt hat die BSZ Stiftung finanzielle Unterstützung erhalten. Die Prüfung des Antrags geschah relativ unkompliziert. Andere grosse Aufwendungen fallen nicht unter die Härtefallregeln, verursachen somit Zusatzkosten, welche der Betrieb verkraften muss.

⑤ Wir unterstützen die Massentests, weil damit umfangreiche Ausbreitungen der Pandemie minimiert werden können. Die BSZ Stiftung hat sich daher für die repetitiven Poolingtests angemeldet.

Der erste Massentest wurde Ende April am Standort Seewen durchgeführt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen bzgl. Nutzen und Handling werden wir dann entscheiden, an welchen Standorten wir wie fortfahren. Auch hier ist wiederum eine Massnahme lanciert, welche den Regelbetrieb belastet und Ressourcen bindet.

**Rolf Müller, CEO BSZ Stiftung**



## «Mehr Stellen und neue Investitionen»

① Unser Betrieb war im ersten Lock-down 2020 teilweise durch die Pandemie betroffen und eingeschränkt. Die Art und Weise, wie wir unser Geschäft betreiben, hat sich zudem verändert. Ansonsten sind wir aber glücklicherweise volumenmässig nicht betroffen.

② Wir hatten entsprechend auch nur während einer kurzen Phase Kurzarbeit. Unsere Unternehmung ist trotz der Pandemie dynamisch unterwegs, und wir haben verschiedene Projekte zur Weiterentwicklung.

③ Daher haben wir in der Gruppe erneut Stellen geschaffen. Neue Standorte in Bern und Näfels ergänzen unser bestehendes Netzwerk. 2021 haben wir zudem weiter investiert. Spuren hinterlassen hat der verhältnismässig lange Winter und die schwierigen Verhältnisse in der Beschaffung. Viele Rohstoffe wurden 2021 teurer, und die Verfügbarkeiten sind teilweise ziemlich eingeschränkt. Wir versuchen unsere Qualität und unsere Lager weiterhin hochzuhalten, um die lokale Versorgung sicherzustellen. Wir sind bezüglich der künftigen Entwicklung zuversichtlich.

⑤ Bei den Massentests werden wir nach aktuellem Kenntnisstand nicht mitmachen.

**Christoph Weber, Geschäftsleiter Arthur Weber AG**



## «Wir zählen auf solides Auftragspolster»

① Die Pandemie wirkt sich sehr stark auf die Tourismusbranche aus, und als Seilbahnhersteller sind wir direkt vom Tourismus abhängig. Schweiz Tourismus rechnet frühestens Ende 2022 mit einer Erholung des Tourismussektors.

Positiv für Garaventa ist, dass wir für die kommenden Jahre auf ein solides Auftragspolster zählen können. Aufgrund von Corona wurden zwar einzelne Projekte verschoben, aber grundsätzlich wollen unsere Kunden ihre Projekte umsetzen.

② In einzelnen Ressorts haben wir aufgrund von kurzfristig ungenügender Auslastung im letzten Herbst Kurzarbeit eingeführt. Aktuell befinden sich Mitarbeitende aus der Produktion und aus einzelnen Abteilungen der Technik in Kurzarbeit. Die Kurzarbeit ist für uns ein gutes Instrument, um die Auslastungsdelle 2021 durchzutauchen, damit wir 2022 mit unseren kompetenten Mitarbeitenden wieder bereit für die nächsten Jahre sind.

③ Abgesehen von einzelnen wenigen Stellen, sehen wir derzeit keine weitere Notwendigkeit, unsere Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Das Wohl unserer Mitarbeitenden und der Schutz ihrer Arbeitsplätze sind uns sehr wichtig. Modelle wie die Kurzarbeit werden genutzt, um Arbeitsplätze zu sichern, und genau das ist auch unser Ziel.

④ Garaventa fällt nicht unter die Härtefallregeln.

⑤ Aktuell prüfen wir, ob Massentests bei Garaventa – mit vielen Aussendienst-



mitarbeitenden – sinnvoll und umsetzbar sind. Es ist oberste Priorität, die Gesundheit und das Wohlergehen der Mitarbeiter zu schützen. Die Massentests wären ein wichtiges Instrument.

**Arno Inauen, CEO Garaventa AG**

## «Gutscheine für das heimische Gewerbe»

① Wir konnten unseren Betrieb aufrechterhalten, und sämtliche Bankdienstleistungen waren stets verfügbar. Am Schalter haben wir merklich weniger Frequenzen, und auch die Bancomatbezüge wurden vom kontaktlosen Bezahlen überholt. Über 200 Covid-19-Kredite wurden unbürokratisch, gezielt und rasch an betroffene Unternehmen bewilligt. Wir sind überzeugt, mit der Soforthilfe wertvolle Unterstützung für die lokale Wirtschaft und die zahlreich betroffenen KMUs geleistet zu haben. Unsere traditionelle Generalversammlung fand unter Ausschluss der Aktionäre statt. Stattdessen verschenkte die Sparkasse Schwyz AG den Aktionären und Mitarbeitenden im Jahr 2020 Gutscheine des lokalen Gewerbes im Wert von rund 93000 Franken. Dieses Jahr wird diese solidarische Gutscheinkarte wiederholt, um die regionalen KMUs erneut zu unterstützen.

② Nein.

③ Nein.

⑤ Nein, gegenwärtig nicht. Wir erachten das repetitive asymptotische Testen der Mitarbeitenden in erster Linie dort als sinnvoll, wo das Übertragungsrisiko trotz Schutzkonzept erhöht ist. Wir haben das Risiko durch die Umsetzung eines Schutzkonzepts und der Homeofficepflicht für unsere Mitarbeitenden und Kunden stark reduziert und sind gemäss Definition des Kantons Schwyz auch nicht primäre Zielgruppe der repetitiven Teststrategie. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der erhöhten logistischen und personellen Ressourcen, welche das Pooling, gemessen an unserer momentanen personellen Besetzung, voraussetzt, sind wir derzeit mit dem repetitiven Testen in unserem Betrieb eher zurückhaltend. Wir halten uns aber bereit und können bei innerbetrieblichen Ausbrüchen oder Erhöhung der Ansteckungszahlen im und um den Kanton schnell reagieren und das Testing umsetzen.

**Heinz Wesner, Vorsitzender Geschäftsleitung Sparkasse Schwyz**

② Nein.

**Heinz Wesner, Vorsitzender Geschäftsleitung Sparkasse Schwyz**

## «Von Corona waren wir nicht betroffen»

① Als Holzindustrieunternehmen stellen wir Produkte für den Holzbau her. Dieser ist von der Corona-Krise nicht betroffen und entwickelt sich nach wie vor gut.

② Nein.

③ Nein.

④ Wir haben keinen Corona-Kredit und auch keine Härtefallentschädigung beantragt.

⑤ In dieser Sache ist noch kein Entscheid gefällt worden.

**Ernest Schilliger, Schilliger Holz**

